



# TraSaar

## Netzwerk für Transformation

Beim Teilprojekt „Qualifizierung“ des Transformationsnetzwerkes Saarland (TraSaar) werden die großen Zukunftsthemen und ihre Auswirkungen auf Qualifikationsanforderungen in den Blick genommen.

STRUKTURWANDEL UND QUALIFIZIERUNG |

# Bei Zukunftsfragen müssen alle gemeinsam an einen Tisch

Das Saarland steht vor immensen Herausforderungen: Die Mobilitätswende setzt die für die Region so wichtige Automobil- und Zulieferbranche unter Druck. Produktpaletten und Geschäftsmodelle müssen sich verändern – in der Automobilbranche und darüber hinaus. Bei allen Debatten um Technologie und Innovation müssen jedoch auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mitgenommen werden – denn sie sind es, die die „Arbeit von Morgen“ erledigen.

• Von Magnus Juckel

Die gerne und häufig genutzte Bezeichnung „Autoland Saarland“ zeigt sehr deutlich, welche Bedeutung die Automobil- und Zulieferindustrie für das kleinste deutsche Flächenbundesland hat: Mehr als 40.000 Beschäftigte erwirtschaften rund ein Drittel des industriellen Gesamtumsatzes. Das sogenannte Automotive-Cluster umfasst je nach Definition rund 260 Unternehmen und erwirtschaftet einen Umsatz von rund 17 Milliarden Euro. Diese Leitindus-

trie sieht sich jetzt mit der Dekarbonisierung des Verkehrssektors konfrontiert, die aus Regularien auf europäischer Ebene und Bundesebene resultiert. Das Problem: Das Produktportfolio der saarländischen Unternehmen hat seinen Schwerpunkt bei den klassischen Technologien rund um die Verbrennertechnik, zum Beispiel Verbrennungsmotorenelemente oder Abgasanlagen<sup>1</sup>. Bei den „technologiegetriebenen Arbeitsplatzverluste(n)“<sup>2</sup> in der Automobilindustrie droht das Saarland daher, einen Spitzenplatz einzunehmen.

Somit ergibt sich die Situation, dass eine Branche, die in der Vergangenheit Garant für Beschäftigung und Wertschöpfung war, zu schwächeln droht. Daher muss diskutiert werden, welche zukunftsfruchtigen Produkte, Branchen und Tätigkeitsfelder im Saarland etabliert werden können, um möglichst viele (gute) Arbeitsplätze in der Region zu halten. Außerdem gilt es, schon heute zu überlegen, wie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf ihre neuen Tätigkeiten vorbereitet werden müssen.

## Das macht TraSaar

Das Transformationsnetzwerk Saarland (TraSaar) ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen auf Grundlage einer Förderrichtlinie des BMWK. Ziel des Netzwerkes ist es, für das vom Strukturwandel besonders betroffene Saarland eine Transformationsstrategie zu entwickeln. Die Arbeitskammer des Saarlandes ist mit einem eigenen Teilprojekt und dem Arbeitskreis „Qualifizierung in der Transformation“ vertreten. Im Rahmen der Projektarbeit wird untersucht, welche Auswirkungen die Transformation auf die Qualifikationsanforderungen der Beschäftigten hat.

Genau diese Fragen nimmt der Arbeitskreis „Qualifizierung in der Transformation“ in den Fokus: Bei jeder der Veranstaltungen geht es um ein Zukunftsthema. Das Feld der Teilnehmenden ist interdisziplinär zusammengesetzt: Arbeitnehmervertretungen diskutieren mit Unternehmensverantwortlichen, Akteuren aus Bildungslandschaft und Arbeitsmarktförderung, Interessenvertretungen und politischen Mandats- und Entscheidungsträgern. Bei allen technischen Innovationen wird diskutiert, welche Veränderungen sich daraus für die Beschäftigten ergeben und wie diese sich weiterentwickeln müssen.

Dem Arbeitskreis als offenem Forum liegt die Idee zugrunde, dass Transformation nur gelingen kann, wenn alle Akteure zusammenarbeiten – was sich in der Heterogenität der Teilnehmer-schaft widerspiegelt.

*Magnus Juckel leitet das Teilprojekt „Qualifizierung“ im Transformationsnetzwerk Saarland bei der Arbeitskammer.*

Veranstaltungen des Arbeitskreises „Qualifizierung in der Transformation“

# Gemeinsam neue Potenziale in den Blick nehmen

Die ersten drei Veranstaltungen des Arbeitskreises haben Fragestellungen behandelt, die zentral mit den Megathemen der Transformation verknüpft sind: Kreislaufwirtschaft, Energiewende und Wasserstoff. Das Interesse war groß: Insgesamt rund 80 Personen haben die Veranstaltungen besucht und sich aktiv in die Diskussion eingebracht.

• Von Magnus Juckel

Wir haben keinen Plan(eten) B. Umso wichtiger ist es daher, die Wiederverwertung wichtiger Ressourcen in Wirtschaftsabläufe zu integrieren und zum Beispiel bereits beim Produktdesign eine spätere Demontage und Wiederverwertung der Produkte miteinzuplanen. Die Auftaktveranstaltung des Arbeitskreises widmete sich vor diesem Hintergrund den Tätigkeiten und Potenzialen in einer Kreislaufwirtschaft – mit Fokus auf den Mobilitätsprodukten der Zukunft. Prof. Dr.-Ing. Matthias Vette-Steinkamp, Experte für Kreislaufwirtschaft beim Mittelstand-Digital-Zentrum Saarbrücken und Lehrstuhlinhaber an der Hochschule Trier (Umweltcampus Birkenfeld), informierte die Teilnehmenden in seinem Vortrag über die Umweltschäden, die durch eine lineare Wirtschaftsweise entstehen, und die daraus resultierende Notwendigkeit einer Kreislaufwirtschaft. Beim Blick in den Mobilitätssektor arbeitete er insbesondere das Thema Batterierecycling heraus und ging dabei auch auf die Qualifikationsanforderungen ein, die an Beschäftigte gestellt werden: Sowohl bei der Demontage von Batteriepacks als auch in anderen Bereichen (zum Beispiel in Servicewerkstätten oder bei Rettungskräften) müssen Beschäftigte für den Umgang mit Hochvoltssystemen geschult werden. Hierzu existiert bereits ein mehrstufiges Modell der DGUV, welches im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und diskutiert wurde<sup>3</sup>. Zweiter Referent war Prof. Dr.-Ing. Christian Köhler, htw-Professor für Wirtschaftsingenieurwesen. Er stellte den Teilnehmenden das Forschungsvorhaben „PSS4CE“ (Product Service Systems for Circular Economy) vor. Die Universität des Saarlandes und die Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw) wollen hier in Kooperation nachhaltige Produkt-Service-Systeme für saarländische Unternehmen (insbesondere KMUs) als Grundlage für Geschäftsmodelle im Rahmen ei-



Prof. Dr.-Ing. Matthias Vette-Steinkamp informierte in seinem Vortrag unter anderem über Qualifikationsanforderungen in Zusammenhang mit Batterierecycling.



Bei der zweiten Veranstaltung diskutierten die Podiumsteilnehmer über den Fachkräftemangel, die Bedeutung der Energiewende für den Mobilitätssektor, Transfermaßnahmen für Beschäftigte und die gesellschaftliche Anerkennung handwerklicher Berufe.



Bei den Veranstaltungen des Arbeitskreises kommen unter anderem Betriebsräte, Unternehmensvertreter und Akteure aus Wissenschaft und Bildungslandschaft zusammen.

ner Circular Economy verständlich und zugänglich machen. Auf die Vorträge folgte eine Diskussion darüber, welche Kompetenzen und Qualifikationen rund um die Kreislaufwirtschaft relevant werden.

### Die Energiewende ist unmittelbar mit der Mobilitätswende verknüpft

Unter Transformation werden häufig die „drei großen D“ summiert: demografischer Wandel, Digitalisierung und Dekarbonisierung. Letztere ist es, die den technologischen Wandel im Automotive-Sektor unausweichlich macht. Unmittelbar mit der Mobilitätswende ist die Energiewende verknüpft, also die Dekarbonisierung des Energiesektors, die letztlich die Voraussetzung dafür ist, dass E-Autos auch mit grünem Strom betrieben werden können. Grund genug, den Teil der Wertschöpfungskette von der Energiequelle bis zum Ladestecker genauer in den Blick zu nehmen und zu diskutieren, welche Tätigkeiten und Berufsbilder hier an Relevanz gewinnen. Die zweite Veranstaltung des Arbeitskreises widmete sich dieser Frage im Rahmen einer Podiumsdiskussion. Das Podium setzte sich aus Vertretern aus Handwerk, Gewerkschaften, Arbeitsmarktförderung sowie Interessenvertretern zusammen. Trotz aller Kontroversen, die bei der Diskussion deutlich wurden, ließen sich doch einige Punkte als unstrittig identifizieren: Zentraler Akteur bei der Umsetzung der Klimaschutzziele ist das Handwerk. Die gesellschaftliche Anerkennung handwerklicher Berufsbilder muss dringend verbessert werden, denn handwerkliche Berufe sind anspruchsvoll und erfordern ein hohes Kenntnissniveau. Genauso sind Handwerksberufe einem stetigen Wandel ausgesetzt, weshalb kontinuierliche Weiterbildung schon seit jeher einen hohen Stellenwert hat.

Als größte Hürde wurde von allen Akteuren der Fachkräftemangel identifiziert. Zu dessen Bewältigung bedarf es einer Stärkung der Berufsorientierung in Schulen sowie der dualen Berufsausbildung, Einstiegsqualifizierungen sowie Umschulungen. Gleichzeitig muss das Handwerk flächendeckend gute Arbeitsbedingungen sicherstellen, um für Fachkräfte attraktiv zu sein, wozu auch eine Stärkung von Tarifbindung und Mitbestimmung zählt. Die rege Diskussion zwischen Diskutanten und Publikum zeigte sehr deutlich, welche

**„Wenn die Klimaschutzziele der Bundesregierung umgesetzt werden sollen, braucht es das Handwerk. Insbesondere das Elektrohandwerk, das KFZ-Handwerk und das Gewerk Sanitär, Heizung und Klimatechnik werden in den nächsten Jahren von großer Bedeutung sein.“**

Bernd Reis  
Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer des Saarlandes

**„Der Elektriker muss sich immer weiterbilden. Das ist so ein spannender Beruf, der stets mit neuen Gegebenheiten konfrontiert ist.“**

Udo Schmidt  
Landesinnungsmeister  
Landesinnung Saarland der Elektro- und  
Informationstechnischen Handwerke

**„Insgesamt brauchen wir auch im Handwerk grundsätzlich mehr Tarifbindung. Und deswegen ist auch unser Appell, in den Zukunftsdialog mit uns zu gehen, mit den Gewerkschaften zu verhandeln und Tarifverträge zu schmieden, um auch dort die Branche besser aufzustellen.“**

Thorsten Schmidt  
DGB Rheinland-Pfalz/Saarland  
Ansprechpartner für das Handwerk

hohe gesellschaftliche Relevanz das Thema hat.

### Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft

An kaum ein Thema werden aktuell so viele Hoffnungen adressiert, wie an Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. Neben Diskussionen um die technische Umsetzbarkeit oder Wirtschaftlichkeit einzelner Nutzungsmöglichkeiten kommt die Frage, inwieweit das Thema die berufliche Aus- und Weiterbildung vor Herausforderungen stellt, oft zu kurz. Aus diesem Grund wurde der Thematik die dritte Veranstaltung der Reihe gewidmet. Überregionale Expertise brachte Max Schneider vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) ein, der über die Forschungsergebnisse des Projektes „H2PRO“ berichtete. Die Kompetenzanforderungen in Zusammenhang mit Wasserstoff variieren je nach Anwendungsfeld. Zum Beispiel für Werkstattpersonal ist der Umgang mit Hochdrucksystemen und -komponenten, Stoffverhalten und Gefahrenpotenziale durch H<sub>2</sub> sowie ein Systemverständnis und physikalische Grundlagen des Brennstoffzellen- und Tanksystems relevant. Insgesamt wurde deutlich, dass grundsätzlich eher kein Bedarf für ein eigenes Berufsbild im Bereich Wasserstoff besteht, aber ein Bedarf an sicherheitsrelevanten Qualifikationen und Sensibilisierungen. Auf den Impulsvortrag folgte eine Podiumsdiskussion mit regionalen Experten, die ihre jeweilige Sichtweise auf das Thema Wasserstoff vorstellten. Dabei wurden die Herausforderungen aus Sicht eines Netzbetreibers, eines Nahverkehrsunternehmens sowie eines Bildungsträgers herausgearbeitet. Die Debatte zeigte anschaulich, wie vielfältig die Tätigkeiten sind, die entlang der Wertschöpfungskette Wasserstoff entstehen. Dementsprechend wurde auch hier nochmal deutlich, dass es das eine Berufsbild in Zusammenhang mit H<sub>2</sub> nicht geben wird, sondern dass individuelle Zusatzqualifizierungen voraussichtlich das Mittel der Wahl sein werden.

Die drei Veranstaltungen haben deutlich gezeigt, wie komplex viele Themen im Kontext Transformation sind und dass es stets einer mehrdimensionalen Betrachtung bedarf. Diesem Anspruch werden sich auch die kommenden Veranstaltungen des Arbeitskreises verschreiben.

#### ANMERKUNGEN |

- 1) IHK (2023)
- 2) Mönnig et al. (2020), S. 7f
- 3) Vgl. DGUV (2021)

#### LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS |

IHK Saarland (2023): Autoland Saarland. Eine Branche im Strukturwandel. Kennzahl: 9.15483. URL: [https://saarland.ihk.de/p/Autoland\\_Saarland-9-15483.html](https://saarland.ihk.de/p/Autoland_Saarland-9-15483.html). Zugegriffen: 04.08.2023  
Mönnig, Anke; Schneemann, Christian; Weber, Enzo; Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Bernardt, Florian

(2020): Elektromobilität 2035 – ein regionaler Blick. IAB-Forschungsbericht 6/2020. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) (2021): Qualifizierung für Arbeiten an Fahrzeugen mit Hochvoltssystemen. DGUV Information 209-093. August 2021. Berlin: DGUV.

WEITERE VERANSTALTUNGEN DES ARBEITSKREISES

# KI, Hochvolt und Großregion – wie es weitergeht

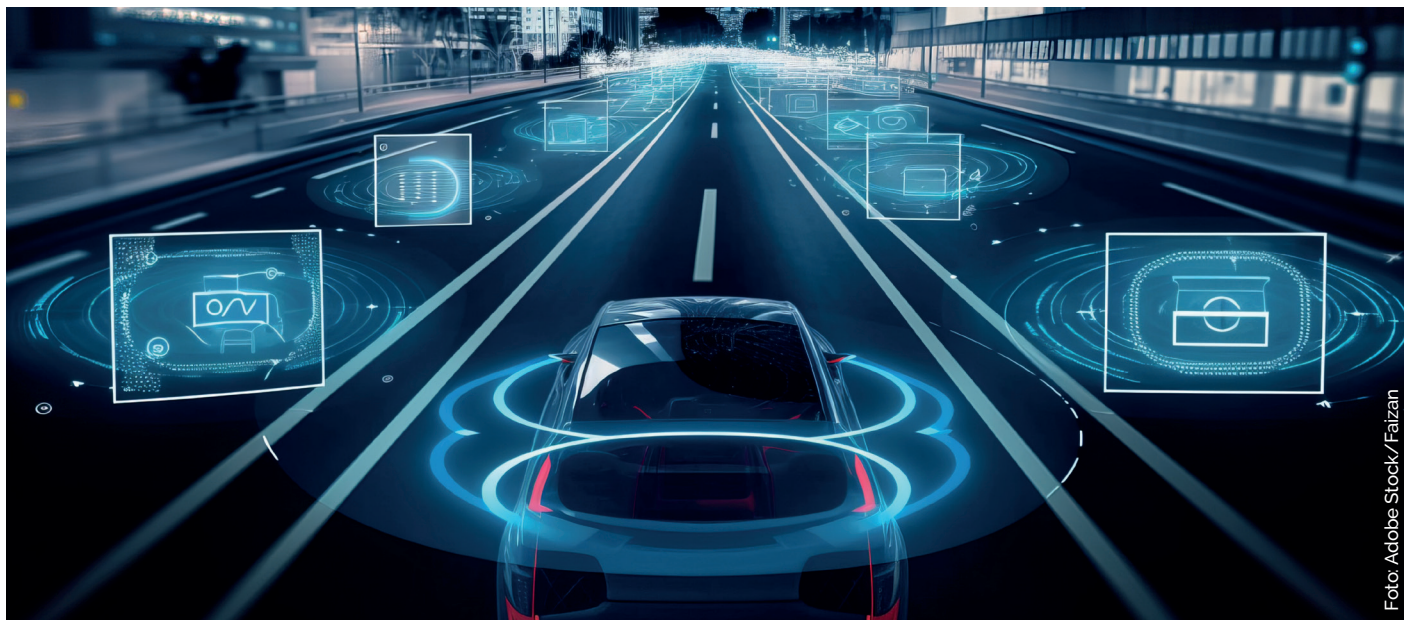


Foto: Adobe Stock/Feizan

Bei der vierten Veranstaltung soll es darum gehen, welche neuen Berufsfelder sich durch die Integration von autonomen Fahren und Künstlicher Intelligenz in der Mobilitätsbranche ergeben

**In der zweiten Jahreshälfte plant der Arbeitskreis „Qualifizierung in der Transformation“ drei weitere Veranstaltungen. Auch diese stehen allen Interessierten offen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Es sollen weitere Zukunftsthemen in den Blick genommen und deren Auswirkungen auf Qualifikation und Beschäftigung untersucht werden.**

• Von Magnus Juckel

**Beschäftigungsperspektiven identifizieren: Die Schnittstelle von KI, autonomem Fahren und vernetzter Mobilität** (Donnerstag, 5. Oktober, 17 bis 19 Uhr, Rechtsschutzsaal Bildstock)

Bei der vierten Veranstaltung wird untersucht, welche neuen Berufsfelder und Arbeitsmöglichkeiten sich durch die Integration von KI und autonomen Fahren in der Mobilitätsbranche ergeben, wie dieser Fortschritt die Anforderungen an bestehende Berufe beeinflusst und welche Kompetenzen

zukünftig gefragt sein werden. Außerdem wird diskutiert, welche Auswirkungen die Einführung von KI und autonomem Fahren auf die Arbeitsplätze in der Automobilindustrie hat. Die übergeordnete Frage ist, wie sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Herausforderungen und Chancen vorbereiten können, die sich aus der Verknüpfung von KI, autonomem Fahren und vernetzter Mobilität ergeben.

**Qualifizierung in der Hochvolt-Technik: Exkursion ins Trainingscenter des saarländischen Kfz-Verbandes** (Mittwoch, 15. November, 17 bis 19 Uhr, Trainingscenter des saarländischen Kfz-Verbandes mit Sitz in Saarbrücken)

Die fünfte Veranstaltung wird als Exkursion organisiert und in Kooperation mit dem saarländischen Kfz-Verband durchgeführt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Präsentation der Qualifizierungsangebote in der Hoch-

volt-Technik und die Besichtigung des Trainingscenters. Ergänzend dazu soll diskutiert werden, welche Qualifizierungsbedarfe es bei Fahrzeugherstellern, Zulieferern und Servicewerkstätten gibt.

**Brücken schlagen: Chancen der großregionalen Weiterbildung in der Automobilindustrie identifizieren** (Mittwoch, 13. Dezember, 17 bis 19 Uhr, Rechtsschutzsaal Bildstock)

Die letzte Veranstaltung behandelt das Thema Weiterbildung im Kontext Transformation mit Blick auf die Großregion. Wie können Weiterbildung und Qualifizierung in der Großregion gedacht und umgesetzt werden? Welche Chancen bietet ein großregionaler Ansatz und wo liegen Hürden? Wie ist die gesetzliche Situation? Wo wird grenzüberschreitende oder großregionale Weiterbildung schon praktiziert und welche Erfahrungen machen die beteiligten Akteure?

## IMPRESSUM |

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6-8, 66111 Saarbrücken; Kontakt: Telefon 0681 4005-430, E-Mail: redaktion@arbeitskammer.de; Herausgeber: Jörg Caspar, Thomas Otto (V.i.S.d.P.); Redaktion: Peter Jacob (Chefredakteur), Simone Hien, Alexander Stallmann. – Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die Redaktion überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.